Newsletter

Kulturforum

Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V.

Oktober/November 2020

Ermöglichen, erhalten, sichern!

Zur Lage der Kultur in der Pandemie erklärt der Vorsitzende des Kulturforums der Sozialdemokratie, Carsten Brosda:

"Wir alle müssen jetzt dazu beitragen, möglichst viel Kunst und Kultur heute zu ermöglichen, mittelfristig abzusichern und langfristig krisenfest zu machen.

Die Maßnahmen zur Corona-Bekämpfung treffen Kunst und Kultur hart, weil sie in besonderem Maße darauf angewiesen sind, in der Öffentlichkeit und vor Publikum stattzufinden. Deshalb ist es wichtig, dass sich Bund, Länder und Kommunen auch weiterhin darum kümmern, mit gezielter Förderung die bedrohten Infrastrukturen zu sichern und Künstlerinnen und Kreativen das Arbeiten in der Krise zu ermöglichen.

Diese ökonomischen Hilfen sind unabdingbar und müssen fortlaufend an die dynamische Lage der Pandemie angepasst werden. Aber wirtschaftliche Unterstützung alleine reicht nicht aus. Eine offene, vielfältige und freiheitliche Gesellschaft braucht künstlerische Inspiration und kulturelles Leben – gerade in einer Krise wie dieser. Deswegen ist es eine zentrale kulturpolitische Aufgabe, in der jetzigen Situation die Kulturorte offen zu halten und künstlerische Angebote zu ermöglichen.

Die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, dass Theater, Kinos und Konzertsäle sehr wohl auch unter Corona-Bedingungen sicher betrieben werden können. Die Einrichtungen und Veranstalter haben verantwortungsbewusste Hygienepläne und Schutzkonzepte entwickelt, die gut greifen. Bislang ist kein nennenswertes Infektionsgeschehen auf die dortigen Veranstaltungen zurückzuführen.

Deswegen appellieren wir an die Verantwortlichen, bei den notwendigen Schutzmaßnahmen zur Bekämpfung des Virus mit Augenmaß vorzugehen. Wir brauchen Kunst und Kultur gerade jetzt. Ein neuerlicher Kultur-Lockdown – wie schleichend auch immer – muss unbedingt vermieden werden. Es kommt darauf an, künstlerisches Arbeiten und kulturelles Erleben auch unter den Bedingungen von Corona zu ermöglichen."

Corona-Brettspiel: Noch einmal aussetzen!

Gerade hatte sich der Vorstand des Kulturforums nach Monaten in Video-Konferenzen wieder einmal "Face2Face" getroffen und weitere Aktivitäten geplant, als die neuen Zahlen der Pandemie unsere gesamte Planung wieder über den Haufen warfen. Nachdem wir bereits bis auf weiteres Versammlungen und dergleichen nicht mehr geplant hatten, sind nun auch Gruppenbesichtigungen und ähnliches angesichts der Situation nicht mehr zu verantworten.

Wir werden daher bis auf weiteres auf das gewohnte Programm verzichten müssen, und hoffen wie alle anderen auch, dass das Virus irgendwann einmal genug hat - oder es Mittel und Möglichkeiten gibt, es uns vom Hals zu schaffen.

Mit unserem Newsletter werden wir Mitglieder und Interessierte auf dem Laufenden halten und hoffen, dass wir mit dem einen oder anderen Tipp auf Interesse stoßen und wir so bald wie möglich wieder zueinander kommen können! -bi

Stadtentwicklung für die Zukunft

Ausstellungen zur Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert und zur Gründung von Groß Berlin

Die angespannte Diskussion um die Auswirkungen der Corona-Pandemie hat es nicht erlaubt, ein Datum angemessen zu feiern, das für die Berliner Geschichte von grundlegender Bedeutung ist: Die Gründung von Groß-Berlin am 1.Oktober 1920. Es war eine Radikalkur, die das Stadtgebiet über Nacht um das 13fache vergrößerte.

Aktuell gibt es allerdings mehrere Ausstellungen, die das Thema 100 Jahre Groß Berlin besonders und die Stadtentwicklung allgemein beleuchten.

Zwei Ausstellungen befassen sich mit der Stadt der Zukunft: In der Akademie der Künste ist noch bis zum 22.11. die Ausstellung "urbainable - stadthaltig. Positionen zur europäischen Stadt für das 21. Jahrhundert" zu sehen.

Hier empfängt uns ein Raum mit Fotos des rennommierten Berliner Fotografen Erik-Jan Ouwerkerk und dazu jeweils Statistiken über unterschiedliche Aspekte der Stadt.

Wie auch in der etwas spektakulärer ausgestatteten und eher projektorientierten Ausstellung "living the city" im Flughafen Tempelhof werden unterschiedliche Ansätze, Projekte und Entwürfe für die zukünftige Stadt dargestellt.

Zwei weitere Ausstellungen behandeln ganz konkret die Berliner Stadtgeschichte seit der Gründung von Groß Berlin. Unter dem Titel "Chaos und Aufbruch" zeigt die Stiftung Stadtmuseum die Entwicklung Berlins zwischen 1919 und 1933 (der offizielle Untertitel 1920/2020 ist irreführend) mit äußerst interessanten Fotos und Filmausschnitten aus dem Archiv der SPD zur sozialen Situation der Stadt.

Schließlich kann man sich in der Ausstellung des August-Bebel-Instituts im Roten Rathaus "Der Dirigent der Weltstadt - Martin Wagner und das neue Berlin" über das Wirken des legendären Berliner Stadtbaurats während in der Weimarer Republik informieren. Wenn die Umstände es zulassen, wollen wir uns mit dem Kulturforum im Dezember diese Ausstellung anschauen.

Informationen zu den Ausstellungen (mit dem Link die jeweiligen Seiten aufrufen)

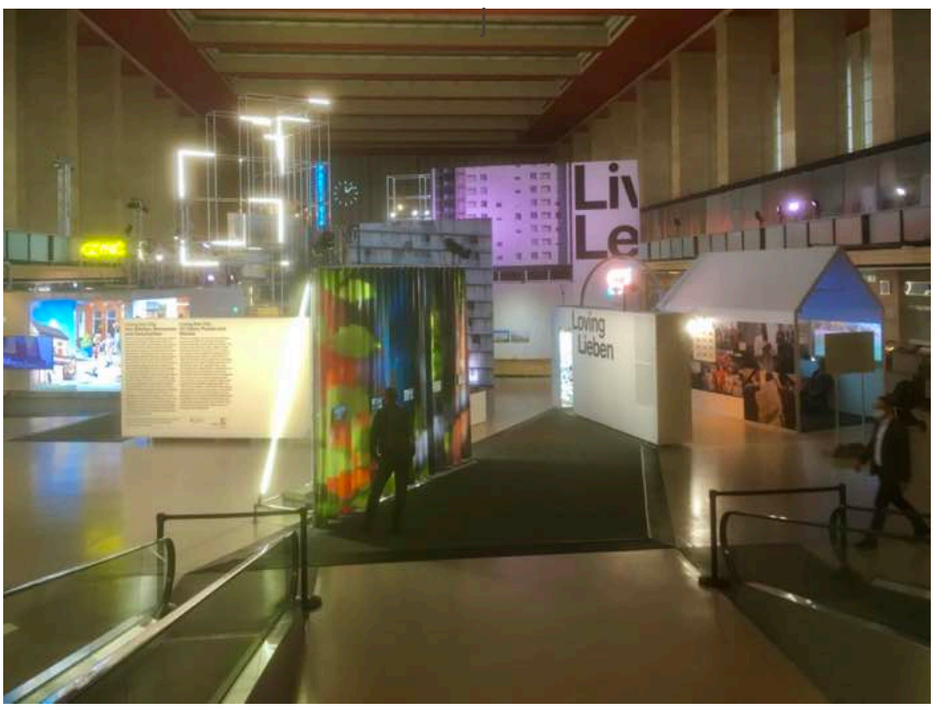
urbanaible - stadthaltig. Positionen zur europäischen Stadt für das 21. Jahrhundert. Akademie der Künste, Hanseatenweg, bis zum 22.11.

living the city - Stadt leben - Eine Ausstellung über Städte Menschen und Geschichten - im Flughafen Tempelhof, bis 20.12.

Chaos & Aufbruch - Berlin 1920/2020, bis 30.5.2021, Märkisches Museum

Der Dirigent der Weltstadt – Martin Wagner und das Neue Berlin, Ausstellung im Roten Rathaus · bis 18. Dezember

- bi



Die Ausstellung "Living the City" im Flughafen Tempelhof Foto: JG

Exkursionen zur Kunst in der Stadt

Das Kulturforum in der Künstlerkolonie Berlin und in den Weddinger Gerichtshöfen

Es ist nicht so leicht, in einer Stadt wie Berlin heraus zu finden, wo Künstlerinnen und Künstler leben und arbeiten. Sehr häufig erfährt man zudem, dass es um die Situation dieser Refugien für die Kunst nicht zum Besten steht. Zwei sehr unterschiedliche Orte haben wir mit dem Kulturforum besucht.

Zunächst wurden wir von Alwin Schütze, Vorsitzender des Vereins KünstlerKolonie Berlin e.V. sehr anregend und informativ durch dieses Quartier am Südwestkorso in Wilmersdorf geführt. Es ist vor allem ein Beispiel für das gemeinschaftliche Bauen - in diesem Fall für Künstlerinnen und Künstler. Initiiert von Künstlerorganisationen wohnten hier in den späten 1920er Jahren Künstler und Intellektuelle - viele mit der Weltwirtschaftskrise arbeitslos und später zunehmend Naziwillkür und Terror ausgesetzt.

Auf dem Ludwig Barnay-Platz in der Künstlerkolonie Berlin.

Heute ist die Kolonie im Eigentum des umstrittenen Vonovia-Konzerns - und der Kampf um den Erhalt der Wohnungen geht weiter.

In den Weddinger Gerichtshöfen ging es auf Schritt und Tritt um die Zukunft der Atelliers- hier allerdings stellt es sich als ein Konflikt zwischen Senat und Wohnungsbaugesellschaften einerseits und den Künstlerinnen und Künstlern wie auch Handwerksbetrieben andererseits dar. Wohnungen statt Arbeit kann aber nicht die Alternative sein.

Die Malerin, Bühnen- und Kostümbildnerin Sibylle Gädeke machte uns mit den Vorzügen und Besonderheiten eines tradtionellen Berliner Gewerbehofes bekannt, zeigte uns ihr Atelier und einige ihrer wirklich großartigen Arbeiten. Gleichzeitig wies sie auf krasse Probleme im Zusammenhang mit Corona hin wie Vertragsbrüche durch Auftraggeber bei bereits gültigen Verträgen, gegen die Solo-Selbständige in der Kunst kaum ankommen. Die Lage der Kunst ist gerade heute nicht akzeptabel und allein kurzfristige Hilfen sind keine dauerhaftel Lösung. - bi

Im Atelier von Sybille Gädeke in den Gerichtshöfen. Fotos: JG

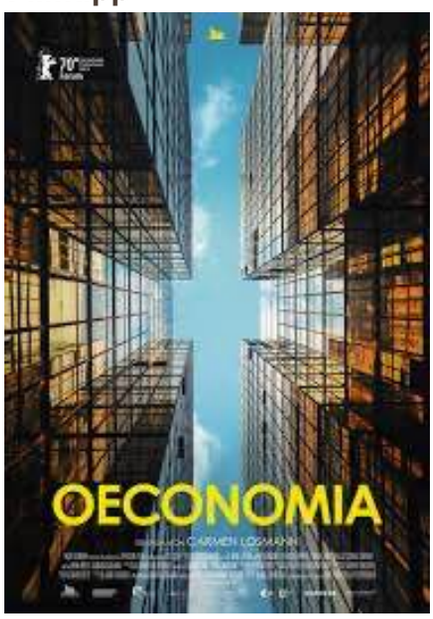
Veranstaltungshinweise

Kunsttipp I

Nur noch bis zum 1.11.!

Die Berlin Biennale war schon häufiger Ziel von Besuchen des Kulturforums. Corona hat uns diesmal einen Strich durch die Rechnung gemacht. Für Einzelbesuche ist aber noch (wenig) Zeit. Unter dem Titel "der riss beginnt im inneren" zeigt sich die bb11 im Stammquartier in der Auguststraße, im Martin-Gropius-Bau und im ExRotaprint. Wegen der besonderen Situation ist eine Termin-Anmeldung unter diesem Link erforderlich.

Filmtipp



Kann man einen Film über die Frage drehen, wie Geld entsteht? Die Regisseurin Carmen Losmann, zeigt wie es geht. Dreh- und Angelpunkt sind gekonnte Interviews mit Bankern und Akteuren aus der Finanzwirtschaft. Eine komplizierte Materie wird hier auch für uns nachvollziehbar, die wir schlicht immer zu wenig Geld haben. Gleichwohl: nach dem Filmbesuch hat man etliche Fragen mehr. Der Film, der schon auf der Berlinale lief, ist sehr zu empfehlen und läuft aktuell in einer Reihe von Berliner Kinos.

Kunsttipp II

Er steht auf der ToDo-Liste des Kulturforums: Der Besuch des ganz außergewöhnlichen neu erstandenen KINDL-Zentrums für zeitgenössische Kunst. Wer aber nicht warten will, sondern schon mal gucken, den erwarten mehrere exzellent von der künstlerischen Leiterin Kathrin Becker kuratierte Einzelausstellungen und ein quasi Corona-gerechtes Café im Kesselsaal des einstigen Sudhauses. Das alles ist erreichbar über: U-Bhf Boddinstr. oder U-Bhf Karl-Marx-Str. (LInk)

Mitglied werden im Kulturforum!

Das Kulturforum Stadt Berlin der Sozialdemokratie e.V. ist ein gemeinnütziger Verein. Die Mitgliedschaft im Kulturforum ist nicht an die Mitgliedschaft in der SPD gebunden.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 50,--, ermäßigt € 30,--. Das Eintrittsformular befindet sich auf unserer Website (www.kultur-in-berlin.com) im Menü "Verein".

Der Newsletter kann unabhängig von der Mitgliedschaft unter post@kultur-in-berlin.com bestellt werden.

Impressum

Kulturforum Stad Berlin der Sozialdemokratie e.V.

c/o Joachim Günther, Berolinastr. 6, 10178 Berlin

Mail: post@kultur-in-berlin.com

Homepage: www.kultur-in-berlin.com

Vors.: Joachim Günther

Stellv. Vorsitzende: Brigitte Lange, Ulrich Horb

Schatzmeisterin: Katarina Sühlo

Schriftführerin: Dorothée Mortensen

Beisitzer*innen: Erdmute Carlini, Max. E. Neumann, Klaus-Jürgen Scherer, Winfried Sühlo